

Die Geheimnisse der Weisen

Die geistig noch sehr unverarbeiteten „Protokolle“, zuerst in russischer Sprache sind wohl eher keine solchen, denn was könnten sie protokolliert haben, sondern eher Richtlinien oder Programmpunkte, – und dann auch nicht von Weisen, sondern eher von Dummköpfen, die es allerdings überall gibt, und die darum gerne auch anderen Dummen auf die Nerven gehen oder sie verwirren.

Wenn also manchmal gesagt wird, daß es diese Protokolle „nie gegeben habe“, liegt da eine sprachliche Ungenauigkeit vor, oder eine Verwechslung ihres wirklichen Daseins mit ihrer behaupteten oder scheinbaren Herkunft, – eine mitunter geradezu zwanghafte oder wütende Verwechslung, die kaum von Überlegung zeugt, denn sie werden wohl „Protokolle“ genannt, aber sie sind das nicht nachweisbar und also nur „Programmpunkte“.

ZB. hatte sich auch der Amerikaner Henry Ford 1922 dieser wohlweislich anonym geschriebenen Texte, die wohl 1895/1905 erstmals aufgekomen waren, sehr angelegentlich angenommen, was ein Hinweis darauf sein kann, daß sie sich seinen Kreisen entsprungen sein möchten, denen Zusammenhänge dieser Art doch ein alter Hut und keine „übermenschlichen Geheimnisse“ sind. – Um jedoch nicht „das eigene Nest zu beschmutzen“, suchten sie sich einen Sündenbock für ihre Offenbarungen, als welcher sich ua. auch die zu jener Zeit etwas unrühmlich hervorgetretenen Juden oder Vertreter derselben angeboten zu haben scheinen, doch hätten es auch Hinz und Kunz sein gekonnt, denn „logisch beweisen“ läßt sich alles!

Fechner zB. bewies, daß: der Mond aus Jodine besteht...

Diese Richtlinien sind dann 1. auch noch so schablonenhaft „zusammengehaun“, daß man echt keine konkret persönlichen Interessen in ihrem Hintergrund mehr erwarten möchte. – Und 2. warnen sie pausenlos und detailliert alle jene, gegen die sie sich scheinbar verschworen haben, was erst recht kein Zug von „Weisheit“ mehr ist, sondern die reine Verblödung. – Denn wo gäbe es doch schon Einbrecher, die ihre Kundschaft rechtzeitig und eindeutig warnen, damit sie dann prompt vor Ort einkassiert werden können? –

So haben diese „Protokolle“ exakt den naiven Charakter eines Kindes oder eines Verrückten, der bei Anruf sagt: ich bin nicht da. Sie können also keine solchen Protokolle gewesen sein! – Sondern teils spricht aus ihnen eine primitive Borniertheit, wie sie manchmal für „Halbstarke“ ohne bessere Erziehung typisch ist. – Und teils eine ebensolche Geschmacklosigkeit, die dann ins „nächstbeste Opfer“ projiziert wird, so wie manchmal „Ausländer von der Wüste“ zu uns kommen, ohne schon zu wissen, wie man „guten Tag“ oder Bitte und Danke sagt.

Es werden also Schlaubergereien angeboten, welche die: uns allen bekannten negativen Zeiterscheinungen 1. einseitig zusammenfassen und um ein paar spezifische Fachkenntnisse bereichern, - möglicherweise um aufgrund hysterischer Anwandlungen und in übertriebener Darstellung „die Welt etwas mehr darauf aufmerksam zu machen“, so wie das neuerdings ähnlich wieder die „Pro Fide Catholica“ unternimmt, - was dann 2. auch noch so oder so personifiziert oder dem Teufel, unserenfalls „den Juden“ zugeschrieben wird oder wurde, wodurch dann scheinbar „unaussprechliche Geheimnisse“ an- und ausgesprochen werden...

Unter PFC: laboriert seit dem 2. Vatikanischen Konzil von 1965 eine soz. altkatholische Glaubensgemeinde in Europa, welche „die alten Werte“ gegen „den neuen Papst und die Synagoge des Satans“ in Schutz nimmt, aufklärend wirkt und viele rührige Autoren kennt. – die erwähnte „Synagoge“ ist eine altherwürdige Bezeichnung unter Menschen katholischen Glaubens, andere Menschen glauben an andere Teufel oder apokalyptische Viecher und Suggestionen, auf die sich wenig später dann auch Orwell und Huxley gestürzt hatten, wie das wohl so „in der Zeit lag“.

Angesichts unserer gesellschaftlichen Mißstände und Teufeleien kann also niemand als „ihr Verursacher“ genannt werden, weder die Kosaken, noch „die Juden“, noch die Zeugen Jehovas oder die Hopis. – Es läge dann aber auch noch am Geist, inwieweit „die Opfer solcher Mißstände“ dazu oder dagegen nichts oder nichts Gescheites zu sagen verstehn, oder jeder beliebigen Verschwörung: geradezu die Wege ebnen?

Denn „denken sollte eigentlich jeder können“, er sollte aber auch denken wollen; viele wollen ja nur alles „sich sagen lassen“, und das wirkt mit-

unter ansteckend wie Tinte. – Aber es liegt auch teils an den ähnlich gedankenlosen Regierungen oder Regierenden, wenn sie den von ihnen Regierten alle Möglichkeiten des Denkenlernens entziehen;

– zB. wenn „der Feind“ überall sitzt, dann bedeutet jede besondere Identifizierung desselben: ihn sich verstecken und aus seinem Versteck heraus frech werden zu lassen.

H. Ford war zB. insbesondere besorgt, daß „die Juden“ ihren Sabbat an die Stelle des Sonntags setzen und verschiedene andere Dinge „irgendwie“ einführen, die unamerikanisch oder auch unchristlich sind. – Heutzutage sind es vor allem Araber, Perser und Türken, welche „die Welt beherrschen“ und ihren „Gottesstaat durchsetzen, oder sei es in den Schulen ihre Kopftücher demonstrativ vorführen müssen.

Dagegen verhalten sich Russen, Chinesen oder Neger angemessen und bescheiden. Der Mangel an Anpassung, wie oft auch bei relativ genialen Kindern in der Schulklasse ruft Abweisung von den anderen und Neurosen bei den Betroffenen selber hervor, was völlig normal, und in keiner Hinsicht rätselhaft oder bedauernswert ist.

Wenn die Amerikaner sich ihr Land aufgebaut haben, wie sie es brauchen und dann Gäste hereinlassen, könnte es also nur an einer Verdrehung der ursprünglichen Absichten oder Gegebenheiten liegen, wenn sie dann diese Gäste über sich bestimmen und regieren lassen. – Wieso bemerken sie das nicht? Das liegt nicht an irgendeiner „Mystik der Umstände“, oder der Geschichte, oder am Charisma politischer Akrobaten, sondern an der eindimensionalen Walze immer nur vorwärts strebender „Logik“, die gar nicht „den Gedanken einer Umkehrung alles Bestehenden“ fassen kann!

Eine solche Unbeweglichkeit ist insofern zu den allerdümmsten Inkonssequenzen verurteilt. Man könnte darum sogar seitens der Indianer auch mit einem Sturm auf Amerika rechnen, wenn sie das nur ausreichend „in die Fahrtrichtung der Walze zu drehn“ versuchen, „die ihnen geraubten Länder“ haben sie sich ja schon „bezahlen gelassen“, was doch den Gipfel der Heuchelei und Trottelhaftigkeit erklimmt, falls man das vorurteilslos: „jenseits vorprogrammierter Prämissen“ analysiert...

„In die Fahrtrichtung drehn“ begründet auch solche Weisheiten wie jene, „wer dem Teufel den kleinen Finger reicht usw.“, denn egal, wem der Finger gereicht wird, er kann „unversehens“ „als die Hand mißverstanden“ werden; – und wenn dies geschieht, dann hat es kein anderer als der Teufel“ gefügt, die wenigsten begreifen das jemals. Auch „Sprichwörtern“ liegen also generell elementare Denkbewegungen zugrunde!

Ein scheinbar anderer Spruch beinhaltet dasselbe wie der soeben angeführte: wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Denn man kann „unversehens zu weit gehn“ und wird dann „von der Gefahr verschluckt“, „aus Spiel wird Ernst“. – Solche Sprüche sind entstanden, weil das „logische“ Denken essentiell blind gegenüber vielen nichtlogischen Denkbewegungen ist, was sich dann unvermeidlich auf das Verhalten auswirkt. Und die Blindheit im Denken macht diesen Unterschied zwischen „Licht und Finsternis“.

Denn es geht um kein optisches oder visionäres, sondern um das: Rationale Licht jenseits aller Aristotelischen oder sonstigen Logik und „Folgerichtigkeit“, – besser gesagt den Mechanismus oder den Zwang zu einem Denken im Gänse-Marsch, ohne rechts und links zu sehn, manchmal auch „Schlange“ genannt.

Die Schlange im Paradies ist die Logik in unserem Bewußtsein, beide kriechen, wie bekannt, linear vorwärts, – ein anderes Thema wäre von keinerlei Interesse, aber gerade dieses Thema ist auch den „Protokollen“ völlig unbekannt. – Ein „Mensch“ ist kein „des Denkens fähiger“, sondern ein „das Denken lernender“ solcher, und „Logik“ imitiert bloß erst: die Mechanik in der Welt.

– Es ist also beinahe zwangsläufig oder zumindest unvermeidlich, daß Profeten oder Schamanen aufkommen, die, wenn sie Originale sind, auf diese Dinge hinzuweisen versuchen.

Wenn das heute und schon gestern auch nicht mehr geschieht, zeigt uns dies, daß von 6 Milliarden Menschen genau 6 Milliarden völlig ahnungslos sind, und die Großschnauzen oder Geheimgesellschaften mehr als alle anderen, die sich da nicht so hineinsteigern, – die sich Sowjets, Pansofen, Mormonen, Golden Dawn und ähnlich nennen, ohne irgendwas zu bieten,

man kennt das ja. Da bilden die sog. Protokolle nur eine minimale spießbürgerliche Anwendung „finanz-politischer“ Frasendrescher mono-lithischer Provenienz.

Monotheismus ist das Verkehrteste, was man sich denken kann. Eine andere Komponente ist der sog. Monismus. Beide Wörter bezeichnen Welten, die aus Einzel-Heiten bestehn, und selbst eine Einzel-Heit, ein Ein-Stein, ein Ein-Gott sind: hier oder da ein Baum, ein Haus, eine Straße, eine Ortschaft. – Diese Einzel-Einheiten sind „die Subjekte“ von schlangenhaften Sätzen, oder sprachlichen Bewegungen „von Wort zu Wort“, „von Zeile zu Zeile“. Aber das wahre Denken hinter dem Sprechen ist nicht linear. Deshalb kann „ein am Sprechen orientiertes Denken“ keinen klaren „Überblick“ gewinnen.

Und tierisch, wie die Menschen „erstmal noch sind“, gelten ihnen Belen und Schreien alles, während sie von dem weder hörbaren noch sichtbaren Denken nichts willen wolln, es ist für sie nicht da; – es ist auch für die sog. „Esoteriker“, Anthroposofen usw. nicht da! Selbst manche technische Erfinder träumen von der Idee der Lösung ihres Problems „in Bildern“, wie auch „die Juden“ nur Metafern oder Bilder kannten oder kenne.

Individuelle oder soziale Probleme kennzeichnen daher die Grenzen oder Konsequenzen eines mono-lithischen Denkens, bzw. logischer Denk-Konfusionen: man weiß sich nicht mehr zu helfen, die Dinge geraten trotz besseren Willens anders, als sie sollen, – oder man reitet auf ihnen geradezu absichtlich in den Abgrund und erspart sich damit den umsonstigen Widerstand gegen alles. Ob das nun „auch tragisch“ ist oder nicht, es ist „notwendig“ im Rahmen der mechanischen Art zu denken.

Die definitiv mechanische Denkweise mechanisiert auch das „spontan daraus hervorgehende“ Verhalten der Menschen und diese selbst, weshalb der quasi esoterische Philosoph Gurdjew zu der bislang relativ erstmaligen Auffassung kam: – beim Menschen „geschehe“ immer nur alles, äußere Anlässe würden ihn veranlassen, sich zu bewegen, aber „tun“ würde er nichts, und ein Täter sei er darum auch nicht, sei auch nicht als Täter in diesem oder in jenem Augenblick ansprechbar. – Was vom Menschen „ausgehe“, sei immer Glied einer mechanischen Ereignis-Folge, die ihn quasi überrollt oder

gar nicht zur Selbstbesinnung auf sich kommen läßt, oder die seine Outputs „rechtfertigt“ und ihn als „Mit-Läufer“ definiert.

Den verheerenden Unsinnigkeiten der für nichts zu gebrauchenden „abendländischen Philosophie“ sind darum die scheinbar etwas ausgefalleneren Überlegungen des Kaukasiers gegenüberzustellen, – die zumindest teilweise einige praktische Anregungen bieten und dadurch auf manche wie „magische“ Geheimnisse wirken. Aber „magisch“ könnte wohl nur eine „über alles Mechanische rausgehende“ Denkweise sein.

Jene Protokolle, die wohl kaum solche waren, wurden uns also zu einer Zeit geschenkt: in der alle hysterisch waren, wie schon der „Charleston“ anzeigt, den man besser nur zum Karneval getanzt hätte, und in der uns Fabelwesen wie Blavatsky, Gurdjew, Steiner oder Crowley heimsuchten, abgesehn von den Marsmenschen und der Atlantis-Psychose, – oder der seelenlosen Behaviorismus-Psychose oder Freuds Sexual-Analysen, die sich bis zu Reichs blauen Orgon-Kügelchen und Wolken-Kanonen in den 50-ern verdichteten, woraufhin dann Reichs Bücher in Amerika verbrannt, er selbst aber eingesperrt und gestorben wurde. Wenig später startete Senator McCarthy seine berüchtigte Kommunismus-Psychose. – Al Capone aber nutzte die „Prohibition“ und ballerte, was das Zeug hält. Andere schwärmten mehr für die Göttliche Garbo oder den Rasenden Reporter, ebenso rissen Dick und Doof jeden vom Hocker, einigen bedeuteten schnelle Happy-End-Stories das Gelbe vom Ei. Orwell und Huxley faszinierten die Welt durch künftige Schreckensszenarien. – Das Autogene Training schien „den Weg nach innen“ zu öffnen. Und dann solche Wunderknaben wie Wirth, Gorsleben, List, Liebenfels, Levi oder Papus, Haushofer und Sebottendorf, die uns mit Fischmenschen, Tibetern, Eiswelttheorie oder Hohlwelttheorie beglückten, was noch kaum die wenigsten Leute von heute so richtig „checken“.

Der logisch-linear denkende Mensch ist möglicherweise außerstande, diese Menge von Synchronizitäten geistig oder historisch zu erfassen, und also wissen wir nichts von ihnen; aber mittendrin begegnen uns die sog. Protokolle mit ihrem ähnlich mono-lithischen oder absolutären Charakter, – und während Orwell eher Angst vor dem Zukucken des Großen Bruders hatte, versteiften sich die anonymen Protokolle auf das Kapital der „Großen

Weisen von Zion“, die Kommunisten auf jede Art von übermäßigem Reichtum, oder die Faschisten auf ungünstige Zentimeterangaben bei Schädelmessungen.

Im Unterschied dazu, daß wir heute nur die Techno-Musik und den Computer haben, bestand damals „in den 20-ern“ also eine extreme Hochkonjunktur vielleicht aller Verrücktigkeiten, die sich denken lassen, – nur nicht auch jenes Denkens, das sie verursachte, sondern das blieb voll im Verborgenen und muß darum von uns heute „an Land gezogen“ werden, wenn man so will mit einer „besser vermiedenen Verspätung“.

Vom Denken selbst, von Unserem Denken kann man also solange nicht sprechen, wie man es nicht bemerkt oder „schaut“, – es sei denn, man wiederholt ewig dieses grobgeschnitzte Larifari der sog. „Logik“ des Aristoteles, das ein aufgeweckter Mensch noch nie hören mochte. – Da wir jedoch wirklich und wahrhaftig beim Denken zuschauen, müssen wir auch unbedingt darüber sprechen. – Und wir sprechen so über die Protokolle, daß sie den Schund und Schrott eines jener Hysteriker offenbaren, die damals eine nicht geringe Hochkonjunktur hatten.

Wenn es zB. wahr wäre, daß die Weisen Bescheid wüßten, die Außenstehenden aber „schlecht und böse“ wären, dann müßte den letzteren gezeigt werden, „wie man es macht“, statt daß man sie „haßt“ oder verflucht. – Die Hassenden, denn solche sind die Weisen, erweisen sich darum, ebenso niedrig oder primitiv wie die von ihnen Gehäßten zu sein, und solch ein beklopptes „Hassen“ stand ja dazumal weltweit auf der Tagesordnung...

Das völlig bescheuerte Hassen oder Wüten gegen etwas, das man nicht ändern kann, weil man es nicht erkennen kann, weil man nicht denken kann, oder das Fehlen des Glaubens ans Tunkönnen, an sich selber, – war damals überall in Mode, teils auch noch heute, und wurde dann von Hitlers Schreihälsen aufgegriffen, „um den Feind zu vernichten“, man versteht das eben „einfach nicht mehr“.

Denn auch der sog. „Friedensvertrag“ oder -Diktat von Versailles mit seinen völlig illusorischen Forderungen fällt in „die 20-er Jahre“, und war die blindwütige Ausgeburt der damaligen Mode, sich überall ein Objekt zum „Hassen“ zu suchen, wodurch das Denken bloß noch den Bach runtergeht. –

Auch im Alltag, wo immer Menschen ins Gespräch kamen, redeten sie sofort über ihre Bekannten und zerrissen diese wegen angeblicher Unarten wie wild in der Luft, oft bis zur völligen Erschöpfung, obwohl sie die anderen gar nichts weiter angingen, weshalb aber eben auch die Protokolle voller Haß sind.

Haß verblödet also ebenso, wie Blödheit zum Haß neigt, oder wie alle „Affekte“ das Denken trüben, was einmal so schlimm war, daß sich W. Reich dazu gedrängt sah, unbedingt eine Emotionale Pest zu statuieren, was weniger sensible Zeitgenossen für übertrieben halten zu dürfen meinten. – Aber es war (und ist) nicht „übertrieben“, einige der „Verrückten von damals“ leben noch mitten unter uns, und es gibt Bilder, auf denen „der Teufel“ mit Hörnern und rotem Kopf dargestellt wird, um „seine Wut und seinen Haß“ abzulichten, anstatt wie sonst: einäugig und hinkend.

Vielleicht darf man ja so sagen, daß 1850/1950 eine „Niedergangszeit“ war, in der „alles Schlimme noch mal“ zusammenkam, bevor eine völlig neue Zeit aufgebrochen werden konnte: – ein Showdown oder Schwanengesang, Agonie oder Todeskampf. Denn vielleicht ist auch erst mit den 60-ern der „wissenschaftliche Ernst“ voll begriffen worden, nicht zu allerletzt die Elektronik.